

unserer Ordensgeschichte in fruchtbarer Gemeinsamkeit bezeichnen kann. Wenn auch die heutige Alma Mater Paridiana in ihrem zum Teil von der Vorgängerin bezogenen Siegel das Wort „Humylitas“ nicht mehr übernahm, so wurde es betont in der Ausstattung der Festschrift in Anspruch genommen, zieht man die dürftige Illustration in Betracht und ist wenig erfreut, daß die Anmerkung umständlich nach den einzelnen Hauptteilen zu suchen sind. Dennoch ist dieser Festschrift Anerkennung zu zollen, wenn man sich erinnert, daß auch bei den Feiern auf Schlichtheit gepocht wurde und man es als teilnehmender Gast miterlebte. Doch drängte sich dabei eine Frage auf: Ob in einem Land, das von der Sehnsucht nach dem Hofrattitel eh und je erfüllt ist und gerne in Schlössern von einst empfängt und feiert — ob an einer Universität, deren Zepter mit Krone und Tiara als repräsentative Selbstdarstellung von Pedellen in Robe und Barett vorangetragen werden, die Professoren aber dieses Ehrenkleid ängstlich im Schrank lassen — ob sich dort Mut zur Vergangenheit und Tapferkeit zu Gegenwart und Zukunft die Waage halten?

Ottobeuren

Aegidius Kolb OSB

AUGUSTINUS THIELE: *Soldat — Manager — Mönch*. Aloys Henn Verlag KG, Ratingen-Kastellaun-Düsseldorf. 307 Seiten, kartoniert, gebunden, 22,20 DM.

Es war gut, daß der betagte Autor dem Drängen seiner Freunde stattgab, seinen Lebensweg in dessen vielseitigen Stationen aufzuzeichnen. Handelt es sich doch um eine Zeitspanne, die unser Jahrhundert umfaßt von der Kaiserzeit über zwei Weltkriege und den spannungsgeladenen Zwischenzeiten bis in unsere Jahre. Das Buch „liest sich“ wahrlich und es gibt über Realitäten, die im Leben einfach hinc et nunc zu bestehen sind, denen Aufschluß, die solche Epochen nicht auch „hautnah“ miterlebten.

Der evangelische Pfarrerssohn wurde preussischer Soldat und schied als Hauptmann aus dem 1. Weltkrieg. Neue Tätigkeit fand er in der Elbeschiffahrt. Im Spannungsfeld der Durchführung des Versailler Vertrages wurde er bekannt und 1923 zur Rheinschiffahrt berufen, wo er als Generaldirektor wirkte, bis ihn der 2. Weltkrieg wieder zu den Waffen rief und auch hier den Fachmann forderte zum Ausbau der Schifffahrt auf dem Dnjepr. Das Kriegsende traf ihn doppelt im Zusammenbruch all dessen, was er aufgebaut und dem Verlust von Gattin und Söhnen.

Der weitere Weg führte zur katholischen Kirche und in den Benediktinerorden. Und gerade die Offenheit, mit der der Verfasser in nüchterner Sachlichkeit und durch Lebenserfahrung geläuterter Überlegenheit Kleinliches und gelegentlich weltfremd Klösterliches mit ihm eigener Transzendenz besteht und heutzutage beschreiben kann und darf, zeigt befriedigend, daß unsere Zeit auch wieder die Wahrheit verträgt.

Lebensweg und die darin verborgene Lebensweisheit des nunmehr 81jährigen Priestermonches von Neresheim sind aller Beachtung wert. Das Buch ist zugleich in seiner Art ein Dokument unseres Jahrhunderts.

Ottobeuren

Aegidius Kolb OSB